

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0055/2014/IV

Datum:
25.03.2014

Federführung:
Dezernat I, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Beteiligung:
Dezernat III, Amt für Soziales und Senioren

Betreff:

**StromsparcheckPLUS im Rahmen des
Masterplan 100 % Klimaschutz**

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Bau- und Umweltausschuss	13.05.2014	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit	20.05.2014	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Gemeinderat	05.06.2014	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Bau- und Umweltausschuss, der Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit sowie der Gemeinderat nehmen die Information dieser Vorlage zur Kenntnis:

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
Zuschuss zum Projekt (Mittel stehen auf der Projektkostenstelle 3100P303 zur Verfügung)	ca. 2.000 EURO
Einnahmen:	
Finanzierung:	

Zusammenfassung der Begründung:

Der Caritasverband Heidelberg e. V. führt als Beschäftigungsträger das Projekt StromsparcheckPLUS des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit in Heidelberg durch.

Die Stadt Heidelberg – das Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie – unterstützt die Caritas bei diesem Projekt im Rahmen des Masterplan 100 % Klimaschutz.

Begründung:

1. Gesamtzusammenhang im Masterplan 100 % Klimaschutz

Mit der Beschlussvorlage vom 15.12.2012 (DS 0298/2011/BV) entschied sich der Gemeinderat für die Bewerbung am Förderprogramm Masterplan 100 Prozent Klimaschutz des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (heute Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit).

Mit dem Masterplan verfolgen alle 19 am Projekt beteiligten Kommunen das Ziel, ihre Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2050 um mindestens 95 % gegenüber dem Jahr 1990 bzw. dem aktuellen Basisjahr zu mindern. Erreicht werden soll dies u. a. durch eine Senkung des Endenergiebedarfs bis 2050 um 50 %. In das Förderprogramm wurden ausdrücklich Kommunen aufgenommen, die bereits umfangreiche Praxiserfahrungen im Klimaschutz gesammelt haben.

Projektstart war in Heidelberg im Mai 2012. Seither wurden in einem umfangreichen Beteiligungsprozess sowohl mit Experten als auch mit der Bürgerschaft zahlreiche Ideen gesammelt, wie Heidelberg bis 2050 klimaneutral werden kann.

Im Handlungsfeld „Energieeffizienz bei Produkten und Dienstleistungen“ wurde unter anderem die Maßnahme „Energiecheck Strom“ entwickelt. Hier geht es darum, Heidelberger Haushalte dabei zu beraten, „Energiefresser“ unter ihren Haushaltsgeräten zu identifizieren und sie durch effizientere Produkte zu ersetzen.

Die Maßnahme hat neben Privathaushalten und Gewerbebetrieben auch die Zielgruppe „einkommensschwache Haushalte“ im Blick. Hierzu gibt es ebenfalls vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit das Projekt StromsparmcheckPLUS.

Im Bundesprojekt StromsparmcheckPLUS fungieren der Deutsche Caritasverband und der Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands als Projektsteuerer. Das Bundesumweltministerium fördert dieses Projekt – genauso wie den Masterplan - aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative bis Ende 2015.

2. Projekt StromsparmcheckPLUS in Heidelberg

Bereits im Jahr 2009 gab es in Heidelberg Überlegungen zur Einführung des Stromsparmchecks. Das Thema wurde im Gemeinderat diskutiert (DS 0120/2009/IV). Das Projekt konnte damals nicht umgesetzt werden.

Im Jahr 2013 wurden die Themen Energieberatung, Stromsparmchecks und die Verringerung von Strombezugssperren bei Empfängern von sozialen Transferleistungen erneut in den gemeinderätlichen Gremien diskutiert (DS 0107/2013/IV und DS 0183/2013/IV).

Im Rahmen des Masterplans 100 % Klimaschutz ist es dem Amt für Umwelt, Gewerbeaufsicht und Energie nun gelungen, den Caritasverband Heidelberg e. V. als Beschäftigungsträger zu gewinnen. Projektstart war der 1. März 2014. Seither wurden durch das Jobcenter Heidelberg vermittelte Stromsparmhelfer von der KliBA geschult, von denen vier ein Vertragsverhältnis bei der Caritas erhalten. Sie werden in zwei Teams ab April/Mai 2014 in teilnahmeberechtigten Haushalten Stromsparmberatungen durchführen (Haushalte, die Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld beziehen). Es ist vorgesehen, über die Laufzeit des Projektes bis 31.12.2015 ca. 370 Stromsparmberatungen durchzuführen.

Lokale Netzwerkpartnerschaft

Hauptverantwortlicher Beschäftigungsträger für das Projekt in Heidelberg ist die Caritas Heidelberg. In einer Netzwerkpartnerschaft unterstützen die Stadt Heidelberg (Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie sowie Amt für Soziales und Senioren) und die Stadtwerke bei der Finanzierung und der Umsetzung. Das Jobcenter vermittelt aus ihrem Kundenkreis die Stromsparhelfer in das Projekt und übernimmt deren Teilfinanzierung. Die KliBA führt deren Qualifizierung durch.

Ausblick

Das Projekt ist in Heidelberg langfristig ausgelegt. Vorerst ist eine Durchführung bis zum 31.12.2015 vorgesehen. Dies entspricht dem Förderzeitraum des Bundesministeriums.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU 2	+	Investitionen fördern, die einen gleichermaßen sozialen, ökonomischen und ökologischen Nutzen aufweisen Begründung: Das Projekt StromsparmehrPLUS ist sozial, da es Menschen aus der Langzeitarbeitslosigkeit qualifiziert, es führt durch die Stromeinsparung zur wirtschaftlichen Stabilisierung der beratenen Haushalte und spart Energie bzw. reduziert die CO ₂ -Emissionen. Ziel/e:
AB 14	+	Förderung von Initiativen von und für Menschen, die im ersten Arbeitsmarkt keine Chance haben Begründung: Im Projekt werden Langzeitarbeitslose von der KliBA als Stromsparhelfer geschult und technisch qualifiziert, so dass sie einen besseren Zugang zum ersten Arbeitsmarkt erhalten.
UM 3	+	Verbrauch von Rohstoffen vermindern Begründung: Die nach der Beratung eingebauten Stromsparhilfen (technische Kleingeräte) sowie Verhaltensänderungen führen zur Reduktion des Energieverbrauchs und damit zur Verminderung der CO ₂ -Emissionen. Ziel/e:
UM 4	+	Klima- und Immissionsschutz vorantreiben Begründung: In dem Projekt werden Haushalte zum Klimaschutz aufgefordert, die durch andere öffentlichkeitswirksame Maßnahmen oft nicht erreicht werden.

- UM 8 + **Ziel/e:** Umweltbewusstes Handeln und Eigeninitiative fördern
Begründung: Durch die Stromsparberatung wird den Haushalten unnötiger Stromverbrauch bewusst gemacht und gleichzeitig werden praktische Hilfen zur Verbrauchsreduktion und damit zum umweltbewussten Handeln angeboten.
- SOZ 1 + **Ziel/e:** Armut bekämpfen, Ausgrenzung verhindern
Begründung: Haushalte, die durch die Beratung der Stromsparhelfer Energiekosten einsparen, reduzieren ihre Wohnnebenkosten und vermeiden ggf. Stromsperrern. Langzeitarbeitslose können durch die Qualifizierung wieder in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

gezeichnet

Dr. Eckart Würzner